

Keine 33 Minuten für... Plagiate



„Plagiatserkennungssoftwares-
Möglichkeiten und Grenzen“

Lara Dagli-Yalcinkaya
Hochschule Niederrhein
Projekt PlagStop.nrw

Sven Bordach
Universität zu Köln :: Universitäts-
und Stadtbibliothek
Projekt PlagStop.nrw



33 Minuten für ...

- Kurzvorstellung DH.NRW-Projekt PlagStop.nrw
- Plagiatserkennungssoftware – wie funktioniert sie und wann wird sie eingesetzt?
- Möglichkeiten und Grenzen von Plagiatserkennungssoftware
- Konsequenzen und Verhaltenstipps für Nachwuchswissenschaftler:innen

PlagStop.nrw - Projekt

- Start des Projekts in 12/2019 im Rahmen der Digitalisierungsoffensive der DH.NRW mit insgesamt sieben beteiligten Hochschulen

Mehr Infos auf: <https://plagstop.dh.nrw/>

- Vision: Prävention statt Sanktion – durch Sensibilisierung und Aufklärungsarbeit soll der Entstehung von Plagiaten und Verstößen gegen die gute wissenschaftliche Praxis präventiv entgegengewirkt werden

PlagStop.nrw - Arbeitsschwerpunkte

- Leitfaden zur Implementierung / Optimierung einer Plagiatserkennungssoftware im Hochschulbetrieb
- Digitale Selbstlernmodule für Studierende (wissenschaftliches Arbeiten, gute wissenschaftliche Praxis)
- Rechtsgutachten zum urheberrechtssicheren Gebrauch einer Plagiatserkennungssoftware

Plagiatserkennungssoftware – wie funktioniert sie und wann wird sie eingesetzt?

Allgemein: Textabgleich mit Quellenpool

- Frei zugängliche Internetquellen
- Verlagslizenzen
- Bereits eingereichte Dokumente*

UzK (Ouriginal): Direkter Zugang nur für Prüfungsämter

- Nur anonymisierte Dokumente dürfen geprüft werden
- *Für Speicherung: freiwillige Einwilligung seitens der Prüflinge

Möglichkeiten und Grenzen von Plagiatserkennungssoftware

Was kann die Software?

- Abgleich zwischen eingereichtem Text und Quellenpool
- Übereinstimmungen und Abweichungen anzeigen
 - Liefert Hinweise und kann die Prüfung beschleunigen

Was kann die Software **nicht**?

- Plagiate erkennen
- Noten festlegen

Konsequenzen und Verhaltenstipps für Nachwuchswissenschaftler:innen

- Ausgangslage: Ein Plagiat ist eine Verletzung des Urheberrechts
- Aufbauend auf der Urheberrechtsverletzung werden je nach situativem Kontext weitere Rechtsgebiete berührt (Hochschulrecht, Verwaltungsrecht, Arbeitsrecht)
- Das Plagiat und der damit einhergehende Rechtsverstoß ist durch die deutsche Gesetzgebung fest verankert, aber auch im Wissenschaftskontext wird ein Plagiat als Verstoß gegen die gute wissenschaftliche Praxis und als eindeutiger Tatbestand für ein wissenschaftliches Fehlverhalten bewertet

Spätestens seit den Plagiatsfällen prominenter Politiker:innen wie Karl Theodor zu Guttenberg, Anette Schavan oder Franziska Giffey setzen Hochschulen vermehrt auf den Einsatz von PES

- Nachwuchswissenschaftler: innen müssen folglich damit rechnen, dass ihre eigene wissenschaftliche Arbeit mit Zuhilfenahme einer PES geprüft wird
- Vorsatz oder Versehen spielen für die Einstufung als Plagiat in der Regel keine Rolle, denn:
- Alle an einer Hochschule tätigen Personen sind zur wissenschaftlichen Redlichkeit verpflichtet. Dies setzt eine bewusste und fortlaufende Auseinandersetzung mit den gängigen Praktiken des wissenschaftlichen Arbeitens voraus

Plagiatsverdacht verhindern

- Nicht aus der Ruhe bringen lassen: PES ist ein unterstützendes Tool und ersetzt niemals die manuelle Prüfung
- Studierende und Wissenschaftler:innen sind jederzeit dazu aufgerufen, ihre wissenschaftlichen Arbeiten selbstständig, sorgfältig und gemäß den Standards der guten wissenschaftlichen Praxis anzufertigen, um überhaupt erst keinen Plagiatsverdacht entstehen zu lassen
 - Eine stets kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit fördert die persönliche wissenschaftliche Integrität
 - Bei Unklarheiten oder Unsicherheiten stets die Angebote der Hochschule wahrnehmen oder den Kontakt zu Betreuer:innen suchen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Teilnahme

Weitere Fragen?

Schauen Sie doch in unserer Sprechstunde auf der Projektseite vorbei:

<https://plagstop.dh.nrw/workshops/sprechstunde>

Oder schreiben Sie mich direkt an:

Sven Bordach

bordach@ub.uni-koeln.de